Landespressestelle Vorarlberg
informiert

Pressefoyer – Dienstag, 24. Juli 2012

energie autonomie Vorarlberg
unser Land

"Aktivitäten und Schwerpunktprojekte des Energieinstituts Vorarlberg zur Erreichung der Energieautonomie 2050"

mit

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesrat Ing. Erich Schwärzler
(Referent für Energieautonomie und Klimaschutz der Vorarlberger Landesregierung)
Dr. Adolf Groß
(Energiekoordinator des Landes Vorarlberg)
DI Martin Reis
(Stellvertretender Geschäftsführer des Energieinstituts Vorarlberg)

Amt der Vorarlberger Landesregierung Landespressestelle Landhaus A-6901 Bregenz
Tel: +43(0)5574/511-20135 Fax: +43(0)5574/511-920196 DVR 0058751
E-Mail: presse@vorarlberg.at www.vorarlberg.at Hotline: +43(0)664/6255668 oder +43(0)664/6255667

Energieautonomie Vorarlberg: Maßnahmen werden Schritt für Schritt umgesetzt

Pressefoyer, 24. Juli 2012

Mit dem vom Landtag einstimmig beschlossenen Maßnahmenplan "Schritt für Schritt zur Energieautonomie in Vorarlberg" ist der Weg in den kommenden Jahren bis 2020 abgesteckt, nun geht es in die Phase der konkreten Umsetzung. Auch das Energieinstitut Vorarlberg setzt zahlreiche Aktivitäten und Schwerpunkte zur Erreichung der Energieautonomie.

"Energieautonomie heißt kurz gesagt, dass sich der jährliche Energieverbrauch und die Erzeugung aus erneuerbaren Energieträgern die Waage halten. Die Energiezukunft betrifft nahezu alle Bereiche unseres Lebens, es bedarf daher einer weit über den Kernbereich 'Energieversorgung' hinausgehenden Zukunftsstrategie", sagt Landeshauptmann Markus Wallner.

Der Maßnahmenplan beschreibt eine breite Themenpalette von Energieeffizienz in Gebäuden und dem Ausbau erneuerbarer Energieträger bis zu Mobilität und Industrie. "In all diesen Bereichen werden – mit Zeithorizont 2020 – klare Vorgaben gemacht und ambitionierte Ziele gesetzt. So soll beispielsweise bei den Gebäuden eine anhaltende Sanierungsrate von drei Prozent und damit eine Reduzierung des Energieverbrauchs für Raumwärme um durchschnittlich 20 Prozent erreicht werden. Bei den erneuerbaren Energieträgern sollen unter anderem bis 2020 zusätzlich 35 GWh Strom aus Photovoltaik erzeugt werden und in Sachen Mobilität soll der Fahrradanteil von 15 auf 20 Prozent der kurzen und mittleren Wege (0 bis 10 km) gesteigert werden. Ebenso wichtig sind auch Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung", betont Energiekoordinator Adolf Groß.

Energieinstitut federführend engagiert

Das Energieinstitut Vorarlberg ist mit der Aufgabe der operativen Programmleitung der Energieautonomie Vorarlberg betraut worden. Als Energieagentur des Landes übernimmt das Energieinstitut auch eine zentrale Rolle in der Umsetzung der beschlossenen 101 enkeltauglichen Maßnahmen. Derzeit arbeitet das Energieinstitut Vorarlberg in unterschiedlichen Projekten an konkreten Umsetzungen von insgesamt 53 der 101 enkeltauglichen Maßnahmen. Weiters sind fünf Fachpersonen aus dem Energieinstitut schwerpunktmäßig mit der konkreten Realisierung von Aktionsvorschlägen in enger

Partnerschaft mit Beteiligten aus den Bereichen Gewerbe und Industrie beschäftigt.
Aus den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen des Energieinstituts ergeben sich folgende Schwerpunkt-Projekte:

Beratung & Bildung

Das Energieinstitut Vorarlberg bietet in Zusammenarbeit mit den Vorarlberger Gemeinden in 19 Beratungsstellen eine kostenlose Energieberatung rund um das Thema Bauen und Wohnen an.

- Pro Jahr werden durchschnittlich 500 Beratungsgespräche geführt. Zusätzlich werden jährlich rund 280 vertiefende Vorort-Beratungen durchgeführt.
- Im Ersten Halbjahr 2012 wurden elf weiterführende Abendveranstaltungen angeboten und 105 Vorträge gehalten, in denen sich rund 4.900 Personen über die Energieeffizienz, Klimaschutz und erneuerbare Energieträger informierten.
  Die Zahlen der Beratungen steigen tendenziell an – unter anderem auf Grund der nach wie vor attraktiven Förderangebote im Bereich Althaussanierung.
- An der vom Energieinstitut durchgeführten Prüfung zum zertifizierten Passivhausplaner/-berater haben 10 Teilnehmer/innen teilgenommen und stehen nun am Markt als kompetenter Partner in Sachen Energieeffizientes Gebäude potentiellen Häuselbauern zur Verfügung.

Gemeinden und Regionen

In Vorarlberg nehmen derzeit 33 Gemeinden am e5-Programm teil. "65 Prozent der Vorarlberger Bevölkerung lebt bereits in einer e5-Gemeinde", stellt Landesrat Schwärzler fest, "Vorarlberg hat damit im Österreich-Vergleich die höchste Dichte an e5-Gemeinden." Auch im europäischen Vergleich sind mit Langenegg, Mäder und Zwischenwasser gleich drei Vorarlberger Gemeinden unter den Europäischen TOP-TEN der Energiegemeinden vertreten.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung zur Maßnahmenumsetzung im Jänner dieses Jahres haben sich die e5-Gemeinden aktiv zur Zielsetzung der Energieautonomie bekannt und dies durch eine formelle Urkundenübergabe an Landeshauptmann Markus Wallner kundgetan.

Derzeit arbeitet das Energieinstitut daran, durch Programmanpassungen und neue Instrumente sowie durch die Animation zur Ergänzung der Energieleitbilder die Vorarlberger Gemeinden noch zielgerichteter in den Maßnahmen zur Erreichung

des Energieautonomie-Ziels zu unterstützen. Dabei sind insbesondere zu nennen:

- zwei jährliche Hauswarteschulungen für die Bereiche Stromsparen und Stromeffizienz in je einer e5-Gemeinde im Unterland und Oberland;
- Nutzerschulungen für kommunale Gebäude wie Pflegeheime und Rats- bzw. Bürgerhäuser;
- Ausbau der Verwendung des Energieberichts-Online;
- Erarbeitung und Pflege der Energieindikatoren der e5-Gemeinden und Adaptierung der Energieindikatoren-Datenbank;
- Überarbeitung des Energie- und CO2-Werkzeuges zur verbesserten Darstellung der Ziele der Energieautonomie;
- Begleitung von Gemeinden beim Energieleitbildprozess;
- Implementierung des Kommunalgebäudeausweises mit Mindeststandards zu Energieeffizienz und Ökologie bei Neubau und Sanierung kommunaler Gebäude;
- Neue Veranstaltungsreihen „e5-Themenforum“ und „e5 vor Ort“ mit praxisnahem Informationsaustausch für e5-Gemeinden;
- Hittisau als Energieautonomie-Pilotgemeinde.

Energieregionen: Über das e5-Programm hinaus werden seit einigen Jahren auch Gemeinden im Rahmen von Klima- und Energiemodellregions-Projekten des Klima- und Energiefonds betreut. Die Gemeinden in den Regionen haben damit die Möglichkeit, mit Unterstützung durch das Energieinstitut die bestehende regionale Zusammenarbeit im Energie- und Umweltbereich auf eine professionelle Basis zu stellen. Derzeit werden vom Energieinstitut die Energieregionen Blumenegg, Leiblachtal, Vorderwald und das Große Walsertal wie folgt betreut:

- Energieregion Blumenegg: Unterstützung der Gemeinden Ludesch, Bludesch und Thüringen bei der regionalen Zusammenarbeit im Energie- und Umweltbereich, beim Ausbau von erneuerbaren Energieträgern, der Senkung des Energiebedarfes im Einklang mit der Energieautonomie Vorarlberg und der Umsetzung bewusstseinsbildender Maßnahmen;
- Energieregion Leiblachtal: Erarbeitung eines regionalen Energieleitbilds und einer Energiestrategie mit Umsetzungsplanung;
- Energieregion Vorderwald: Maßnahmenplanung für innerörtliches Radfahren, Erarbeitung von Nachhaltigkeitsrichtlinien für die öffentliche Verwaltung, projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen zur effizienteren Holzbringung und zu PV-Anlagen sowie Erarbeiten der einheitlichen Energieförderung der Gemeinden für 2012.
- Energieregion Großes Walsertal: Ausbau erneuerbarer Energien wie Photovoltaik auf gemeindeeigenen Flächen, der Wasserkraft und der Energie-Partnerschaft zwischen Tourismus- und

Landwirtschaftsbetrieben. Mittelfristige Ziele sind ein ölkesselfreies Großes Walsertal (mit diversen Aktivitäten wie z.B. „Biomasse rein – Öl raus“) und im Bereich Mobilität sollen die ÖPNV-Angebote verbessert werden; langfristig soll sich das Große Walsertal zur Ökoenergieexportregion entwickeln.

Energieeffiziente und ökologische Gebäude

Zur Umsetzung der Energieautonomieziele im Gebäudebereich wurde in diesem Jahr für die Zielgruppe der Fachplaner das Energieautonomiehaus als Justierungswerkzeug für die energetische Berechnung und Bewertung von Gebäuden im Baurecht und in der Wohnbauförderung entwickelt.

Häuser für die Energieautonomie

Um den Energieverbrauch wie geplant, bis 2020 um 17 Prozent absenken zu können, müssen Gebäude gebaut oder saniert werden, die sehr wenig Energie verbrauchen und den verbleibenden Bedarf aus heimischen, erneuerbaren Quellen decken können. Dazu ist es notwendig, nicht nur den Energiebedarf für die Gebäudeheizung zu betrachten, sondern die ganze Energie, die für die Errichtung und den Betrieb eines Gebäudes benötigt wird: Heizung, Warmwasser, Betriebsenergie für Pumpen, Lüftungsgeräte, Herstellung von Dämmmaterialien. Um unterschiedliche Energieformen vergleichbar zu machen, wird für solche Betrachtungsweisen die sogenannte "Primär-Energie" herangezogen – also jene Energiemenge, die in Summe für die Bereitstellung von Energie in Form von Strom, Heizöl oder Pellets benötigt wird.
Derzeit arbeitet das Energieinstitut an der Entwicklung eines Energieautonomiehauses, das den Beitrag eines Gebäudes zur Erreichung des Energieautonomie-Ziels beschreibt. Dadurch soll ersichtlich werden, wie viel Primärenergie ein Gebäude für Errichtung und Betrieb verbraucht und wieweit dieser Verbrauch durch Energieerzeugungsanlagen am Gebäude bzw. im nahen Umfeld z.B. durch Solaranlagen gedeckt werden kann.

Betriebe

Ein aktueller Schwerpunkt der "101 enkeltauglichen Maßnahmen" ist das Thema der Althaussanierung.

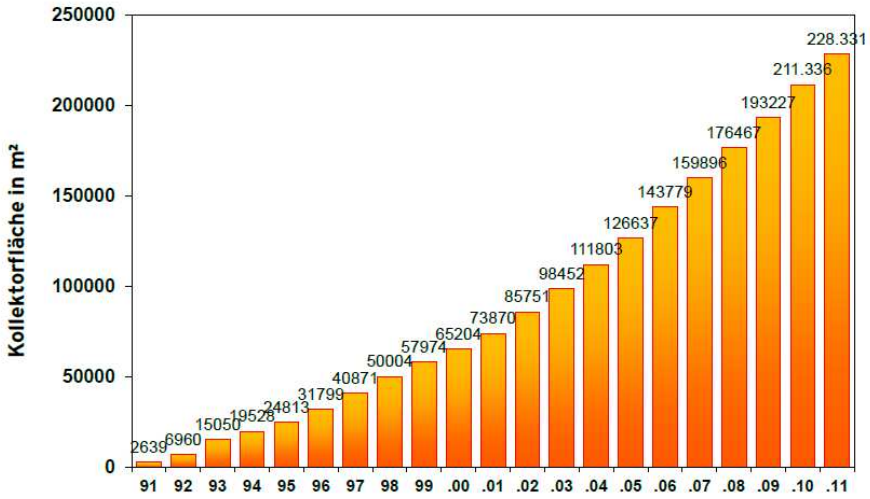
Partnerbetriebe Traumhaus Althaus: Aus- und Weiterbildung im baufachlichen Bereich mit Schwerpunkt Sanierung, aber auch Elemente aus der ganzheitlichen Unternehmensführung und Kooperationen mit anderen Institutionen bei der Entwicklung von Bildungsangeboten, sind zentrale Aufgabenstellungen der Betreuung

der derzeit rund 65 Partnerbetriebe des Betriebsnetzwerks "Traumhaus Althaus" mit mehr als 600 Mitarbeitern durch das Energieinstitut Vorarlberg.

Grenzüberschreitendes Impulsprogramm Sanieren: Energieeffizientes und ökologisches Sanieren stellen einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Energieautonomie dar. Dazu braucht es gut ausgebildete Planer, Handwerker und Energieberater, die ihren Kunden Dienstleistungen und know-how qualitätsorientiert und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit anbieten. Im Rahmen des Projektes "Grenzüberschreitendes Impulsprogramm für Sanieren" (GRIPS) werden diese Aktivitäten derzeit weiter vertieft. So konnten im Jahr 2011 allein 14 einschlägige Fachveranstaltungen für rund um das Thema energieeffiziente und ökologische Althaussanierung angeboten werden.

Erneuerbare Energie

Neben der nachhaltigen Nutzung von Wasserkraft und Biomasse kommt der Nutzung der Solarenergie in der Erreichung des Energieautonomieziels eine besondere Bedeutung zu. Besonders erfreulich ist es deshalb, dass sowohl im Bereich der thermischen Solaranlagen als auch im Bereich der Photovoltaikanlagen jährlich große Zuwachsraten zu verzeichnen sind.



Geförderte thermische Solaranlagen im Wohnbau. Installierte Kollektorfläche kummuliert. Quelle: Land Vorarlberg, Energieinstitut Vorarlberg

Ratgeber zur ästhetischen Gestaltung und Integration von thermischen Solaranlagen und Photovoltaikanlagen in Wohngebäuden: Als Beitrag dafür, dass sich neu errichtete Solaranlagen und PV-Anlagen auch möglichst harmonisch ins Ortsbild eingliedern, hat das Energieinstitut Vorarlberg gemeinsam mit dem Vorarlberger

Architekturinstitut einen Ratgeber für Entscheidungsträger in Gemeinden, Architekten, Installateure und Bürger erstellt.

Begleitung bei der Beschaffung von großen Photovoltaikanlagen: Ein weiterer Schwerpunkt ist ein gemeinsam mit dem Umweltverband und externen Spezialisten betreutes Projekt, in dem Gemeinden bei der Beschaffung von Photovoltaikanlagen ab einer Größe von 50 kW unterstützt werden. Die Hilfestellung umfasst je nach Potentialanalysen, Ausschreibungsgestaltung, Angebotsbewertung, Modellentwicklung zur Bürgerbeteiligung und Vorortkontrolle der errichteten Anlagen. In den Gemeinden Hard, Lustenau, Schwarzach und Höchst sollen auf 28 Dächern Anlagen mit einer (Spitzen-)Leistung von rund 1.200 Kilowatt-Peak (kWp) errichtet werden.

Plattform Qualitätsgemeinschaft Wärmepumpe: Schwerpunktaktivitäten der Plattform, in welche das Energieinstitut eingebunden ist, sind

- Erstellen eines Ratgebers/Leitfadens Wärmepumpen für Bürger,
- Aufbau eines Webauftrittes der Plattform für Endkunden und Medien,
- fachliche Unterstützung der Projektpartner „klima:aktiv Erneuerbare Wärme“,
- Erarbeiten der Wärmepumpen-Kenndaten im baubook,
- Vorbereitung des Luft-Wärmepumpen-Monitorings,
- Hilfestellung zur Mängelbehebung bei Wärmepumpenanlagen,
- Erarbeitung eines Wärmepumpen-Berechnungstools für die Sanierungsförderung.

Mobilität

Durch die 101 enkeltauglichen Maßnahmen sollen im Mobilitätsbereich ein weiterer Teil der bislang im Auto zurückgelegten Wege auf das Fahrrad verlagert werden. Konkret sollen einerseits attraktive Verbindungen und Abstellanlagen errichtet werden und zum anderen durch Imagearbeit und gezielte Aktionen Werbung für das vermehrte Umsatteln auf das Fahrrad gemacht werden.

Vorarlberg MOBIL Woche: Das Energieinstitut ist in die Konzeption und Ausarbeitung der Schwerpunkte der Vorarlberg MOBIL Woche vom 16.-22. September 2012 eingebunden. Aktionen sind z.B.

- „Blühende Straßen“ in Kooperation mit Kinder in die Mitte und den Familiengerechten Lebensräumen,
- Bewerbung des BOBIL-Wochentickets für das Bus- und Bahnfahren um 12 Euro in der MOBIL-Woche,
- „Mein Auto hat heute frei“ mit dem Auto-Einpacken am 17. September 2012 und einem Gewinnspiel,

- Danke-Schön-Aktion für Sanft-mobile-Einkäufer am Autofreien Tag,
- Bewerbung des landesweiten Rad-Events am 22. September 2012.

Vorarlberg MOBIL Fahrrad Wettbewerb: Derzeit koordiniert das Energieinstitut im Auftrag des Landes auch den Fahrrad Wettbewerb und die Aktion School-Biker, die heuer mit einer Beteiligung von fast 10.000 Personen eine Rekordbeteiligung aufweisen können.

Regionale Radroutenkonzepte: Als Grundlage für die Verbesserung und den Ausbau von Alltags-Radrouten unterstützt das Energieinstitut Land und Gemeinden bei der Erarbeitung von sogenannten regionalen Radroutenkonzepten.

(ea-energieinstitut.doc)